

Eigentlich wollte ich nach Schweden

Ich hatte maximal fünf Stunden für die Entscheidung: „Bei der Familie bleiben bis mich die Männer holen“ oder „weg bei Nacht und Nebel und die Familie alleine zurück lassen“. Der Abschied war kurz – die Reise war lang, nach zwei Wochen war ich erst im Iran. In jedem Land andere Menschen, die mir gegen Geld weitergeholfen haben. Irgendwann befand ich mich in einem Bus nach Wien und eine Dolmetscherin fragte: „Wer will hierbleiben?“

In einem Heim im 3. Bezirk habe ich ein Schild gelesen, da stand auf Persisch: „Willkommen in Österreich – hier können Sie Platz haben!“. Das war eine freundliche Einladung, und ich habe sie angenommen.

Nach mehreren sehr unterschiedlichen Quartieren kam ich in ein Heim der Caritas beim Westbahnhof. Dort gab es sogar Duschen und ich hatte das erste Mal das Gefühl, angekommen zu sein. Und dann traf ich noch einen Mann, der mir geholfen hat, meine Fragen nach Jesus, die mich schon in Afghanistan beschäftigt haben, zu beantworten. So bin ich gleich doppelt angekommen – örtlich und glaubensmäßig. Heute bin ich getauft und lebe in einer guten Gemeinschaft.

Als alles für das Nachholen meiner Familie fertig war, habe ich noch einmal fast zwei Jahre warten müssen, bis das BFA nach einigen Erinnerungen endlich die Genehmigung erteilt hat.

Am 1. Mai 2021 – mitten in Corona – ist meine Familie endlich nach Österreich in die Freiheit geflogen. Ich konnte meine Frau und meine Kinder nach 6 Jahren wieder in die Arme schließen. Meine Freunde hier haben uns beim Start sehr geholfen. Wir haben sogar eine große Wohnung hier im 2. Bezirk gefunden. Alle meine fünf Kinder dürfen hier zur Schule gehen und die großen Buben spielen Fußball in einem internationalen Verein. Meine Tochter liebt die Schule und spricht schon sehr gut Deutsch. Meine Frau besucht einen Deutschkurs und hat nun eine Nähmaschine bekommen. Ich habe meine Ausbildung für die Heimhilfe abgeschlossen und arbeite bei Sozialdienste. Gott ich DANKE DIR.

Es gibt aber auch noch einen Grund, um traurig zu sein. Meine Mutter muss nun alleine in Afghanistan leben. Ich habe sie seit 8 Jahren nicht gesehen und vermisse sie sehr. Sie vermisst uns auch sehr und ich weiß nicht, ob ich sie jemals wiedersehen kann ...